

DSB-Informationstag „West“

Der DSB führte in diesem Jahr wieder an 4 Standorten Informationstage zu Zukunfts- und Inklusionsfragen für Hörgeschädigte durch. Am 12.08.2023 fand der DSB-Informationstag „West“ im Arbeitnehmer-Zentrum in Königswinter mit vielen sehr interessanten und informativen Vorträgen statt. An diesem Tag nahmen auch Mitglieder des Ortsvereins Köln teil. Um 10 Uhr startete der Informationstag und der DSB-Präsident Herr Dr. Matthias Müller begrüßte die Teilnehmenden und die Referenten.

Den 1. Vortrag des Tages „Implementierbare Hörsysteme und Cochlea-implantation“ hielt Herr Oberarzt Dr. Eichhorn von der HNO-Klinik Bonn. Herr OA Dr. Eichhorn stellte in seinem Vortrag zunächst die Hörstörungen vor. Hörstörungen können in Art und Umfang verschieden sein und es ergeben sich daraus viele verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. Zu unterscheiden sind zwei verschiedene Formen der Schwerhörigkeit. Zum einen die Schallleitungsschwerhörigkeit bei Erkrankungen des Mittelohres und des äußeren Ohres sowie der Schallempfindungsschwerhörigkeit bei Erkrankungen der Hörschnecke (Innenohr) und des Hörnervs. Schwerhörigkeit im Bereich des Mittelohres, z.B. ein Loch im Trommelfell, chronische Entzündungen, lassen sich durch moderne mikroskopische Operationsmethoden meist sehr gut behandeln. Bei Schwerhörigkeit im Bereich des Innenohrs muss man zwischen akuten Beschwerden z.B. einem Hörsturz und dauerhaften Hörverlust unterscheiden. Es können in beiden Fällen Tinnitus (Ohrgeräusche) auftreten. Akute Ereignisse lassen sich gut medikamentös behandeln, dauerhafte Schwerhörigkeiten erfordern die Versorgung mit Hörgeräten und bei hochgradiger Schwerhörigkeit oder Ertaubung kann auch die operative Versorgung mit einem Cochlea- oder einem Mittelohrimplantat notwendig sein. Das Cochlea-Implantat (CI) ist eine Prothese für das Innenohr. Es besteht aus 2 Teilen, einem hinter der Ohrmuschel unter der Haut implantier-



ten und einem, das wie ein Hörgerät außen getragen wird. Der implantierte Teil besitzt eine Elektrode, die in die Gehörschnecke eingeführt wird. Wann ist ein CI sinnvoll? Ein CI ist dann sinnvoll, wenn das Hören mit einem Hörgerät nicht mehr verbessert werden kann und das Sprachverstehen mit einem CI erwartbar besser ist. Voraussetzungen für ein CI ist ein angelegter und intakter Hörnerv und eine mit Flüssigkeit gefüllte Hörschnecke. Welcher Grund der Innenohrschwerhörigkeit bis zur Taubheit vorliegt ist unerheblich. In Frage für ein CI kommen Kleinkinder, bei denen eine hochgradige Schwerhörigkeit oder Ertaubung vorliegt. Die Implantation sollte möglichst bis zum 1. Lebensjahr erfolgen zur Sicherstellung des normalen Spracherwerbs. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit zunehmender hochgradiger Schwerhörigkeit auf einem oder auf beiden Ohren nach dem Spracherwerb. Neben der CI Versorgung werden noch weitere Versorgungsangebote wie das Mittelohrimplantat, das knochenverankerte implantierbare Hörsystem und das Hirnstamm-Implantat.

Das Team vom Tinnitus-Zentrum Bonn (Herr Dan Hilgert-Becker, Audiologe und Hörakustikermeister, Herr Dr. Ingo Wagner, HNO-Arzt und Frau Patricia Lista, Audiotherapeutin und Audio-Couch) hielten den 2. Vortrag über „Die Arbeit des Tinnitus-Zentrum Bonn“. Tinnitus sind Ohrgeräusche (Klingeln, Pfeifen, Summen, Brummen, Rauschen, Klicken oder Klopfen). Es kann in einem oder in beiden Ohren hörbar sein. Dieser kann dauerhaft oder unregelmäßig hörbar sein und schwankt in der Lautstärke. Tinnitus geht oft mit einem Hörverlust einher. Zusätzlich leiden Tinnitus betroffene häufig an einer Lärmempfindlichkeit einer Hyperaku-



sis. Das Tinnitus-Zentrum-Bonn bietet Tinnitus betroffenen ein Tinnitus-Bewältigungstraining an. Hierbei handelt es sich um ein anerkanntes Verhaltenstherapeutisch basiertes Verfahren mit dem Ziel, die Belastung des Tinnitus zu reduzieren, sodass die Geräusche zunehmend überhört werden und mit dem Tinnitus wieder ein gutes Leben geführt werden kann. Durch die Therapie lernen die Betroffenen auf welche Weise die Geräusche zur Belastung werden, wie sie ihre Aufmerksamkeit kontrollieren können, wie sich ihre Gedanken mittels hilfreicher positiver Gefühle verändern, wie ihre Stressbelastung gesenkt werden kann und wie sie ihre Aktivitäten nach und nach wieder aufnehmen können. Die Therapie wird als Tinnitus-Bewältigungstraining als Kurs angeboten. Leider übernehmen die Krankenkassen in der Regel die Kosten hierfür nicht. Ebenfalls finden regelmäßige Informationsveranstaltungen in den Räumlichkeiten von Becker Hörakustik in Bad Godesberg statt.

Der 3. Vortrag über „DSB Strategie und deren Umsetzung!“ wurde von Herrn Dr. Matthias Müller, DSB Präsident, gehalten. Zunächst stellte er den neuen Leiter der Geschäftsstelle, Herrn Torsten Seiffert, vor.

Den DSB verglich Herr Dr. Müller mit einer Familie, in der alle ‚unter einem Dach‘ zusammenkommen. Im Falle des DSB sind das Bundesverband, die Landesverbände und die Ortsvereine. Wichtig ist nicht unbedingt die Zahl der Organisierten (ca. 3.000), sondern die Menschen die eine Hörbeeinträchtigung haben. Das Image des DSB sollte sein: Wenn ich mich mit einer Frage an den DSB wende, kann ich mich darauf verlassen, dass dort Fachleute sind, die mir Antwort geben.

Das Stigma, ein Hörgerät oder CI zu tragen, ist zum Glück nicht mehr so gravierend wie noch vor einigen Jahren oder Jahrzehnten, weil viele jüngere Leute ‚was im Ohr haben‘ z.B., um Musik zu hören. Die Frage ist: Gelingt es uns, die Jugend zu sensibilisieren, wie sie mit ihrem Gehör umgehen sollten? Auch den Umgang mit hörgeschädigten Menschen in der Pflege sollte eines unserer Hauptaugenmerke sein.

Ferner ging Herr Dr. Müller auf den neu gegründeten ‚Deutschen Hörverband‘, DHV, ein und gab einen Ausblick über die Arbeit im neuen Verband. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten wurde jetzt im Oktober eine erste Mitgliederversammlung einberufen.

Den 4. und letzten Vortrag zum Thema „Natürliches Hören mit einem Hörimplantat“ hielt Herr Krüger von Med-El. In diesem Vortrag ging Herr Krüger der Frage nach ob ein natürliches Hören mit einem CI möglich ist. Zunächst zeigte Herr Krüger anhand eines Schaubildes welche Funktion der Hörsinn hat. Die Auditive Wahrnehmung (Hören) ist die Sinneswahrnehmung von Schall. Das Ohr ist aber auch Sinnesorgan für Schwingungen (Luft, Wasser, Untergrund) und hat einen komplexen Aufbau zur Übersetzung der Schwingungen. Anschließend zeigte uns Herr Krüger mit weiteren Schaubildern wie der Aufbau des Ohres ist und der Hörsinn und die Hörbahn funktionieren. Nach dem die Funktionsweise des Ohres und des Hörsinnes vorgestellt wurde, ging Herr Krüger der Frage nach welche Hörlösungen die Firma MedEl anbietet. MedEl bietet passive Mittelohrimplantate, aktive Knochenleitungsimplantate,



aktive Mittelohrimplantate, Cochlea-Implantate (CI) & EAS und Auditorische Hirnstammimplantate (ABI) an. Ein Schaubild zeigte die genannten Hörlösungen aus dem Hause MedEl. Herr Krüger stellte uns die einzelnen Hörlösungen kurz vor, bevor er der Frage nach dem natürlichen Hören mit einem CI nachging. Bei einem CI sitzt unter der Kopfhaut ein Implantat mit einer langen schmalen Elektrode welche bis in die Cochlea (Hörschnecke) reicht. Außen hinter dem Ohr sitzt der Audio Prozessor. Der Audio Prozessor ist über ein Kabel mit einem Magnet welcher an das Implantat angesteckt wird verbunden. Eine genaue an die Cochlea angepasste Elektrode sorgt bei MedEl für eine natürlichere Wahrnehmung der Tonhöhe und ein besonders langer Elektrodenträger kann dabei die ganze Cochlea abdecken. Das individuell ausgewählte Implantat als Basis für optimale Hörergebnisse. Mit Otoplan lässt sich die Cochlea individuell vermessen, dadurch ist eine vollständige Abdeckung der Cochlea und Abstimmung auf natürliche Tonhöhenzuordnung gewährleistet. MedEl hat unterschiedliche Elektroden im Programm und dadurch lässt sich eine individuell und anatomiebasierte Anpassung vornehmen, so dass die CI Trägerinnen und Träger ein abgestimmtes CI erhalten. Des Weiteren findet nach der Implantation eine personalisierte CI-Therapie statt. Herr Krüger ging noch auf das Hören mit zwei Ohren ein und welche Auswirkungen das hat, auch wenn man nicht mehr mit zwei Ohren hören kann. Das Hören mit zwei Ohren

ermöglicht die Zuordnung von Schallquellen. Kleinste Differenzen zwischen den Ohren haben große Auswirkungen. Eine kombinierte Versorgung von CI und Hörgerät zeigt nach einer Studie eine hoch signifikante Verbesserung der Lokalisationsgenauigkeit um 11,6 % durch Ausgleich des zeitlichen Versatzes zwischen CI und Hörgerät. Ein CI ist bei einseitiger Taubheit, bei einer Bimodalen Versorgung also ein CI und ein Hörgerät oder bei einer Bilateralen Versorgung also wenn beide Ohren mit einem CI versorgt werden. Das CI von MedEl ermöglicht bei einer Bilateralen Versorgung eine präzise Abstimmung auf jedes beliebige Hörgerät. MedEl bietet für individuelle Hörbeeinträchtigungen individuelle Hörlösungen an welche ein natürliches Hören und ein Hören ermöglichen, mit dem Betroffene gut leben können.

Nach dem Vortrag gab es die Möglichkeit Verständnisfragen zu klären. Anschließend war die Mittagspause. Während dieser hatte man Gelegenheit, sich an den Ständen von den Ausstellern wie Humantechnik, Med-El, Salo & Partner und anderer Anbieter zu informieren.

Nach der Mittagspause wurde ein Workshop mit den Teilnehmern zum neuen Verband DHV veranstaltet und es gab noch eine Podiumsdiskussion. Das Schlusswort des Tages hielt wieder Herr Dr. Müller, DSB-Präsident, und beendet den sehr informativer Tag in Königswinter.

Sven Schälicke

